Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 137 — Halver, Mittwoch, 18. Juni 1952 — 1952

Parteien der Sowjetzone verkünden:

Bildung einer ostdeutschen Armee

„Etat für besondere Investitionen" - Sowjetzone leistet weiterhin Reparationen

dmt. Berlin, 17. Juni

„Die Deutsche Demokratische Republik ist genötigt, zur Rettung des Friedens eigene nationale Streitkräfte aufzustellen", gab der Demokratische Block der Sowjetzone bekannt, dem alle Parteien der Sowjetzone angehören. Die Westmächte werden in der Resolution des Demokratischen Blockes beschuldigt, den sowjetischen Vorschlag, Deutschland zu vereinigen und ihm eine Nationalarmee zu gestatten, abgelehnt zu haben und stattdessen die Bundesrepublik mit einer „aggressiven Söldnerarmee mit faschistischen Generalen unter dem Oberbefehl des Pestgenerals Ridgway" auszurüsten. Die nationalen Streitkräfte der Sowjetzone würden eine Aggression dieser Armee abwehren.

Der Staatshaushaltsplan für 1952, den die sowjetdeutsche Regierung der Volkskammer am Mittwoch vorlegen wird, weist unter dem Decknamen „Etat für besondere Investitionen" einen besonders umfangreichen Wehretat auf. In den Haushaltsplänen der vorangegangenen Jahre wurden die Beträge für den Aufbau der Volkspolizei unter der Bezeichnung „Ausgaben für die Sicherung der Betriebe und Verwaltungen" versteckt. Es wird erwartet, daß der für die Veröffentlichung bestimmte sowjetdeutsche Haushaltsplan 1952 entgegen jeder parlamentarischen Gepflogenheit keine absoluten Zahlen enthält, sondern nur Prozentziffern wie der Plan von 1951. Auch die Ausgaben für den umfangreichen Apparat des Staatssicherheitsdienstes werden wieder nicht aufgeführt sein. Ebenso werden Angaben über Besatzungskosten und Reparationsleistungen fehlen. Nach Schätzungen von Wirtschaftssachverständigen gehen noch immer etwa 10 bis 20 Prozent der sowjetdeutschen Produktion nach Osten.

Ostzonale Remilitarisierungskampagne

gk. Berlin, 17. Juni

Gleichzeitig mit der Verkündung der Bildung einer Nationalarmee, die die Parteien bereits am 13. Juni beschlossen, erreicht die Remilitarisierungskampagne in der Ostzone ihren Höhepunkt. Ueberall wird der Film „Kolberg" vorgeführt, der in den letzten Kriegstagen gedreht wurde, um das deutsche Volk an die Verteidigung dieser Stadt gegen die Franzosen zu erinnern. Weiter werden auf allen Rummelplätzen der Ostzone Schießbuden aufgestellt. Sie werden mit Spruchbändern geschmückt, die die Rummelplatzbesucher auffordern „gegen die amerikanischen Söldnerarmeen und zum Schutz der Heimat" zu kämpfen. Die ostzonale Presse wendet sich in Artikeln und Aufrufen an die „Frontgeneration des letzten Krieges" und bringt Beiträge, in denen sie betont, es sei wichtig, aus der preußischen Geschichte zu lernen und „die besten Männer Preußens" vom „Ludergeruch der faschistischen Geschichtsschreibung zu befreien". Die Generale Gneisenau und Scharnhorst, der Freiherr von Stein, Ernst Moritz Arndt, Fichte und Turnvater Jahn werden als „gesamtdeutsche Patrioten" gefeiert. Gneisenau habe sich gegen das napoleonische System gewandt, er habe versucht, den durch Napoleon abgespaltenen Teil Deutschlands durch Weckung der nationalen Kräfte in Preußen zurückzugewinnen. Gneisenau habe gegen das schändliche Pariser Traktat Napoleons gekämpft, ebenso müsse man heute gegen den Generalvertrag kämpfen.

Ausnahmezustand auf Rügen

twe. Bergen, 17. Juni

Ueber die Ostseeinsel Rügen ist seit dem 10. Juni der Ausnahmezustand verhängt worden. Von der Volkspolizei, die bedeutend verstärkt wurde, werden ständig Ausweis- und Straßenkontrollen durchgeführt. Die Polizeistunde für die Lokale ist auf 24 Uhr vorverlegt worden. Der Strand darf nach 21 Uhr nicht mehr betreten werden. Aehnliche Sperrmaßnahmen werden aus dem Ostseebad Warnemünde bekannt. Auch große Teile der Rostocker Heide wurden für jeden Verkehr gesperrt und sind durch dichte Postenketten abgeriegelt worden.

Amerikanische Ratifizierung bereits im Juli

McCloy bleibt nur noch Wochen — Reber als Nachfolger?

wl. Bonn, 17. Juni

Der am Dienstagvormittag aus den USA nach Deutschland zurückgekehrte amerikanische Hohe Kommissar McCloy besuchte bereits am Nachmittag Bundeskanzler Dr. Adenauer und unterrichtete ihn über den Entwurf der westlichen Antwortnote an die Sowjetunion. Adenauer wird den Westmächten in Kürze die deutsche Auffassung mitteilen. McCloy berichtet weiter, daß der amerikanische Kongreß noch im Juli die Deutschlandverträge ratifizieren werde.

Bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz Wahn erklärte McCloy, er werde in etwa einem halben Monat von seinem Amt zurücktreten und sich wieder einer zivilen Tätigkeit zuwenden. Auf die Frage nach seinem Nachfolger blieb er lächelnd die Antwort schuldig. Das amerikanische Hochkommissariat erklärte auf Rückfragen, die Ernennung des jetzigen Botschafters in Wien, Walter Donelly, zum Botschafter in Bonn sei offiziell von Washington noch nicht bestätigt. Es sei möglich, daß der bisherige Stellvertreter Reber für kurze Zeit das Amt übernehmen werde, um die restlichen besatzungsrechtlichen Fragen abzuwickeln, damit der Botschafter nicht damit belastet werde.

Montanunion kann in Kraft treten

Wahrscheinlich wird Luxemburg der Sitz aller Organe

wl. Bonn, 17. Juni

Mit der Ratifizierung des Schumanplanes durch die italienische Kammer hat die Europäische Montanunion die letzte parlamentarische Hürde genommen. Das Gesetz über den Beitritt der Bundesrepublik zu diesem Vertrag kann nun von Bundespräsident Heuß unterzeichnet werden.

Inzwischen hat sich auch der Interimsausschuß im Haag über die meisten technischen Detailfragen einschließlich des künftigen Sitzes der Schumanplanbehörden geeinigt, so daß der Konferenz der Außenminister, die Ende dieses Monats oder Anfang Juli in Paris zusammentritt, die endgültigen Vorschläge unterbreitet werden können.

Es besteht Einigkeit unter den sechs Schumanplanländern darüber, daß alle Organe der Montanunion an einem Ort konzentriert werden. Ob Luxemburg der endgültige Sitz der Organe — und wahrscheinlich auch der Organe der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft — sein wird, ist bisher noch nicht offiziell bestätigt worden, wird in Bonn aber als sehr wahrscheinlich bezeichnet.

Die lange Zeit heftig umstrittene Montanunion war in der letzten Zeit hinter die großen außenpolitischen Probleme und vor allem hinter die Diskussion über den deutschen Verteidigungsbeitrag so sehr in den Hintergrund getreten, daß man kaum noch ein Wort von ihr hörte. Nun steht Europa plötzlich vor der Tatsache, daß Deutschland, Frankreich, Italien und die Beneluxstaaten den „ersten gesamteuropäischen Vertrag", wie ihn der Bundeskanzler einmal bezeichnete, ratifiziert haben. Damit ist der Zeitpunkt für die praktische Arbeitsaufnahme dieser europäischen Körperschaft gekommen.

Der Bär hob die Tatze

Kl. Die gesamte schwedische Presse im Verein mit den norwegischen und dänischen Blättern ist voller Entrüstung über den sowjetischen Gewaltakt, der Folgen für die schwedische Außenpolitik haben könne. Die Presse hofft, daß die Sowjetunion zu dem Zwischenfall Stellung nehmen und sich entschuldigen wird, damit die Spuren dieses Vorfalles gelöscht werden können. Der Uebergriff wird als Dummheit beklagt, denn durch ihn werde die bündnisfreie Außenpolitik Stockholms berührt. Die Gegner der Neutralität könnten jetzt auf die Versuche der Sowjets hinweisen, sich in der Ostsee als Herren aufzuspielen. Verschiedene Zeitungen fragen, ob Schwedens Sicherheit wirklich am besten geschützt sei, wenn es den Anschluß an die Verteidigungsgemeinschaft vermeide, zumal die Sowjetunion in der letzten Zeit immer wieder Schweden als ein Werkzeug des internationalen Kapitalismus bezeichnet habe und von schwedischen Angriffsplänen gegen die Sowjetunion spreche.

Nach der Eröffnung des Wolga-Don-Kanals erschien in dem Organ der sowjetischen Kriegsmarine „Krasny Flot" ein Aufsatz über die Bedeutung der Ostsee für die Sowjetunion. Der anonyme Autor gebrauchte das Wort „Lebensraum", einen Ausdruck, der im Russischen nicht gebräuchlich ist, um die Wichtigkeit dieses Binnenmeeres für die Sowjetunion zu unterstreichen. Dieser Aufsatz vermag auch über die letzten Flugzeugzwischenfälle im Ostseeraum Aufschluß zu geben. Die Ostseestrategie der Sowjets rechnet stark mit der Gegnerschaft Schwedens. Obwohl dies Land nicht dem Atlantikblock angehört, gilt es schon deshalb als potentieller Gegner Moskaus, weil es nach der Sowjetunion über die stärkste Kriegsflotte in den Gewässern der Ostsee verfügt. In einem Konfliktsfall müßte die Sowjetunion versuchen, zunächst diesen potentiellen Gegner matt zu setzen, um dann das Skagerrak als Flaschenhals der Ostsee zukorken zu können. Diesem Fernziel diente schon 1945 die vorübergehende Besetzung der dänischen Insel Bornholm durch Einheiten der Sowjetmarine.

Das sowjetische Mißtrauen gegen Schweden ist seit der Reise des schwedischen Ministerpräsidenten Erlander nach Amerika noch gestiegen. Die Versicherungen Stockholms, daß diese Reise weder politische noch militärische Ziele hatte, wurde mit einer Handbewegung abgetan. In der Sowjetpresse fanden sich in den letzten Wochen kurze, bissige Hinweise auf die „auffallend vielen Besuche von Amerikanern und Briten in Schweden." Die Neutralitätspolitik sei für Schweden nur ein Vorhang, stellte jüngst ein Kommentator des Moskauer Rundfunks fest, hinter dem sich allerlei verbergen könnte. Es drängt sich also die Vermutung auf, daß Moskau dem unsympathischen Nachbarn eine Lektüre erteilen wollte.

Presse und Rundfunk der Sowjetunion haben es bisher der Mühe nicht für wert gehalten, auf den Flugzeugzwischenfall und den schwedischen Protest mit nur einem einzigen Wort einzugehen. Die Russen tun so, als ginge das alles sie nichts an. Gibt es für Moskau keine Neutralen, sondern nur Satelliten und Gegner?

Die deutsche Botschaft in Kopenhagen erteilt gegenwärtig täglich bis zu 3000 Einreisen nach Deutschland. An einzelnen Tagen wurden weit über 3000 Pässe gestempelt.

Sowjetischer Protest in Stockholm

Wegen Verletzung der Hoheitsgewwässer durch schwedisches Flugzeug

dmt. Stockholm, 18. Juni

In einer Note, die der sowjetische Außenminister Wyschinski dem schwedischen Botschafter in Moskau am Dienstag überreichte, protestiert Moskau gegen die Verletzung sowjetischer Hoheitsgewässer durch ein schwedisches Flugzeug am 16. Juni. Schweden hat sich bei der sowjetischen Regierung entschuldigt. Jedoch soll das Suchflugzeug nicht, wie von Moskau behauptet wird, am 16. Juni, sondern am 13. Juni sowjetisches Hoheitsgebiet überflogen haben.

In der sowjetischen Protestnote wird u. a. festgestellt, daß am 16. Juni, also an dem Tage, an dem ein schwedisches Bergungsflugzeug vom Typ Catalina über der Ostsee abgeschossen worden war, um 6 Uhr morgens ein schwedisches „Militärflugzeug" die Grenzen der Sowjetunion im Gebiet von Kap Risna auf der Insel Dagö verletzt habe. Zwei sowjetische Jagdflugzeuge hätten das schwedische Flugzeug aufgefordert, auf einem Flugplatz zu landen. Als das schwedische Flugzeug dieser Aufforderung nicht Folge geleistet, sondern das Feuer auf eine der sowjetischen Maschinen eröffnet habe, hätte auch die sowjetische Führungsmaschine von den Waffen Gebrauch gemacht. Das schwedische Flugzeug sei ins Meer gestürzt.

Von der schwedischen Regierung wird festgestellt, daß das Flugzeug, das die Insel Dagö am 13. Juni fünf Minuten lang überflogen und, als der Flugzeugführer den Irrtum bemerkt habe, wieder in den Luftraum über internationalen Gewässern zurückgekehrt sei, unbewaffnet war. Der Flugzeugführer der abgeschossenen schwedischen Catalina-Maschine hat eine Schußverletzung am Arm erhalten und wurde am Dienstagabend in Stockholm operiert. Der Kapitän des am 16. Juni abgeschossenen Flugzeuges erklärte nach seiner Rettung, das Flugzeug sei weit außerhalb der sowjetischen Hoheitsgewässer von sowjetischen Jagdflugzeugen angegriffen und abgeschossen worden. Er habe strengsten Befehl gehabt, nicht weiter als bis auf 15 Seemeilen an die der estnischen Küste vorgelagerte Insel Dagö heranzufliegen.

Angebot an Israel: 3 Milliarden Mark

Keine Barzahlung, sondern Waren für den Aufbau

wl. Bonn, 17. Juni

Das neue deutsche Angebot an Israel sieht eine gesamte Wiedergutmachungsleistung in Höhe von drei Milliarden DM vor. Für die beiden ersten Jahre sind Ratenzahlungen von je 200 Millionen DM, für die dann folgenden 10 Jahre in Höhe von 250 Millionen DM jährlich vorgesehen, aber keine Barzahlungen, sondern lediglich Warenlieferungen für den Aufbau Israels. Der noch verbleibende Restbetrag von 100 Milionen soll aus einer Anleihe entnommen werden. Ueber die Ansprüche der jüdischen Weltorganisationen wurde noch kein Beschluß gefaßt.

Das deutsche Angebot, über das mit einer israelischen Delegation am 19. Juni auf dem holländischen Schloß Altwassernaer bei Den Haag wieder verhandelt wird, enthält eine sogenannte Katastrophenklausel für den Fall, daß die Bundesrepublik wegen unvorhergesehener Umstände mit den Warenlieferungen in Rückstand kommen sollte. Das Angebot hat die Zustimmung des Delegationsleiters bei der Londoner Schuldenkonferenz, Hermann Abs, gefunden, doch ist die Frage noch offen, wie sich die übrigen Gläubigerländer gegenüber der Vorzugsbehandlung, die Israel jetzt von deutscher Seite eingeräumt worden ist, verhalten werden.

Die Bundesregierung rechnet damit, daß eine Einigung auf der Grundlage des neuen Angebots zustandekommen wird, nachdem verschiedene Grundsatzfragen in Verhandlungen zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem Präsidenten der jüdischen Weltorganisation, Dr. Goldmann, geklärt werden konnten.

Wissenschaftler der amerikanischen Marine haben bei Experimenten mit Mäusen herausgefunden, daß Alkohol die Sterblichkeit bei Lebewesen, die radioaktiven Strahlen ausgesetzt waren, erheblich herabmindert.

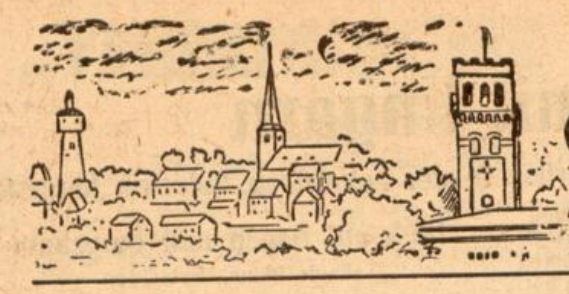
Nicht alle waren Halunken

Herr Theodor Blank, präsumtiver Verteidigungsminister der Deutschen Bundesrepublik, hat in den letzten Tagen vor der Auslandspresse einige Erklärungen abgegeben, die sich durch bemerkenswerte Offenheit auszeichneten. Wir meinen nicht die Angaben über die künftige Truppenstärke Westdeutschlands, die bereits hohen Pariser Unwillen hervorgerufen hat (den Franzosen ist es nämlich zuviel), obgleich das ein reizvolles Thema wäre, das die Auslegungsmöglichkeiten des EVG-Vertrages beleuchtet. Aber die Ueberraschungen in dieser Beziehung werden noch so viel Staub aufwirbeln, daß es unnötig erscheint, sie vorwegzunehmen.

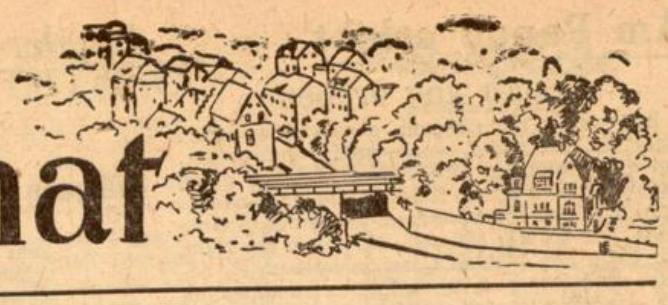
Eine andere Ueberraschung war es jedoch, aus dem Munde des sogenannten Sicherheitsbeauftragten zu hören, was er im Zusammenhang mit der Gewinnung der richtigen Offiziere sagte. „Ich glaube", sagte Blank (laut dpa), „dies wird gelingen, denn alle deutschen Offiziere sind nicht schlechthin Halunken gewesen". Man kann, wenn man sehr nachsichtig ist, diese Aussage als einen Fortschritt in der offiziellen Auffassung über den deutschen Soldaten ansehen, denn vor wenigen Jahren standen sie, soweit sie nicht in Strafbataillonen dienten, allesamt nicht gerade in gutem Ruf und nur der Deserteur konnte von einer untadeligen Vergangenheit sprechen. Wer aber gar Offizier gewesen war, hatte nicht selten allein aus diesem Grunde mit Schwierigkeiten bei der Entnazifizierung zu rechnen.

Inzwischen sind wir also schon so weit, daß der höchste mit militärischen Dingen befaßte Mann im Staate erklärt, nicht alle deutschen Offiziere seien schlechthin Halunken gewesen. Wer weiß, wer weiß: wenn noch ein paar Jährchen ins Land gehen, wird man sich in Bonn vielleicht sogar dazu herbeilassen, zu erklären, daß die ehemaligen Offiziere im großen und ganzen anständige Kerle waren. Wenn nicht bis dahin schon jemand aufzutreten gezwungen ist, der feststellt, nicht alle Minister . . .

Zett



Seite der Heimat



Halver, den 18. Juni 1952

Mien Bloumengaren

Du büst man klain, un doch füör mie
en Küenikriek, van Bloumen bunt.
Boa giett dat Frieden as bi di,
wann küemt de bloae Oawendstund.

Doa sitt' iek op de olle Bank
un liegg de Hände in diän Schaut.
Mien Wiärk was schwoar, dai Dag was lang,
iek hew' mie suarget üm dat Braut.

Nu es't vüörbie. Dai Bloumen all
stott op diäm Bliäk, bloa, raut un witt.
Vüörm Griemeln noch de Sunnenball
sien güllen Lecht in'n Garen schmitt.

Wat schlütt mien Stücksken Aere in
an Bloumen, Freude, Vuelsang.
Mien Hiärt wätt licht un frauh mien Sinn,
iek siegg diäm Hiärguatt mienen Dank.

Richard Althaus

Halver

Hagelgedenkfeier - ein alter Brauch

Für den kommenden Sonntag zeigt der Kirchenzettel die alljährliche Hagelgedenkfeier unserer ev. Kirchengemeinde Halver an. Sie folgt damit einem alten, ehrwürdigen Brauche, wie er bei uns herkömmlich ist. Alljährlich zu Anfang der Trinitatiszeit wird des Wachstums in Feld und Flur gedacht. Die wachsende Ernte wird der bewahrenden Hand Gottes befohlen. Alte Erinnerungen wissen von vernichtenden Hagelschlägen zu erzählen, wie sie unsere Gemeinde betroffen haben. Aus diesen Erinnerungen heraus mag der Gedenktag entstanden sein. Früher wurde er an Wochentagen begangen, später ist daraus der einmalige sonntägliche Gedenktag entstanden, wie wir ihn heute haben. Heute kann man sich gegen solche Schäden, auf die der Tag das Auge richtet, versichern, es bleibt aber doch immer wahr: „Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand."

Der 20. Juni ist wichtig

Die Bundesjugendwettkämpfe werden in diesem Jahre vom Ortsjugendring auf dem Sportplatz an der Karlshöhe nicht nur mit den dem Jugendring angeschlossenen Verbänden durchgeführt, sondern hier ist es jetzt so, daß sich alle Schulen und auch die nicht organisierte Jugend an diesem sportlichen Wettkampf beteiligen können. Jetzt sind die Kämpfe in allernächste Nähe gerückt. Mit der Herausgabe der Wertungstabellen für diese Kämpfe ist als Meldetermin der 20. Juni festgelegt worden. — Die Durchführung dieser Bundesjugendwettkämpfe, die hier aus einem Dreikampf bestehen — und zwar aus Lauf, Wurf und Sprung — erfordert bei der großen Teilnehmerzahl, denn es wird erwartet, daß sich die gesamte Jugend um eine vom Bundespräsidenten unterzeichnete Leistungsurkunde bewirbt, umfangreiche Vorbereitungen und es muß dieser Termin von allen unbedingt eingehalten werden.

Das erste dieser Art

Am Sonntag, dem 13. Juli 1952, veranstaltet der Radfahrer-Verein im TuS Halver auf der Karlshöhe ein großes Rundstrecken-Aschenbahn-Rennen. Dieses Rennen ist das erste dieser Art in Halver. Es ist offen für alle, die im Besitze eines Fahrrades sind, ganz gleich, ob es sich um eine Touren-, Sport- oder Rennmaschine handelt. Jedem einzelnen — vom 12jährigen Schüler bis zur Altersklasse über 35 Jahre — ist Gelegenheit geboten, seine Kraft, das Pedal zu treten, zu zeigen. Da werden die „Jüngsten" ihre ca. 2 km, die „Jugendlichen" ihre 5 km, die „Senioren" ihre 10 km und die „Alten" ihre 4 km — Runde für Runde — abfahren, einer wie der andere bedacht, durch kraftvolles und dabei zweckmäßiges Fahren die ersten Plätze zu belegen, um die damit verbundenen Kränze und Sachpreise zu erringen. Jedenfalls sind spannende Kämpfe zu erwarten, die von jedem Zuschauer von Anfang bis zum Ende beobachtet werden können.

Vor dem Jahresfest

Am Dienstagnachmittag hatten sich die Mitglieder der Evgl. Frauenhilfe wieder recht zahlreich im Konfirmandenhause eingefunden. Pastor Stommel leitete die Stunde ein unter Zugrundelegung der Frage Jesu an den Kranken am Teiche Bethesda: „Willst du gesund werden?" Insonderheit wurde hingewiesen auf die Barmherzigkeit Gottes in Jesus Christus. Ein Grußwort der Schwester Brunau aus Ostafrika kam zur Verlesung. Inhaltlich gab das Schreiben die mannigfache Tätigkeit auf dem Missionsfelde wieder. Das Jahresfest soll am Dienstag, dem 24. Juni, im Ev. Vereinshause gefeiert werden. Das Iserlohner Studio wird, wie wir schon meldeten, auch hier das Spiel „Ihr werdet sein wie Gott" darbieten.

Anschlag

Eine Ehrenkrone ist das Alter

Den 79. Geburtstag begeht die Witwe August Böhle, Klara geb. Geitz, Anschlag, am morgigen Donnerstag. Wir entbieten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Hälver

Fabrik in schmuckem Gewande

Seit langem war man damit beschäftigt, den im Frühjahr fertiggestellten Ziegelneubau der Firma Lumberg in der Hälver zu verputzen. Nachdem jetzt auch die letzten Anstreicherarbeiten ausgeführt sind, ist die Fabrik, die sozusagen im Blickfang des Hälvertales steht, ein besonderes Schmuckstück der Landschaft. Bleibt nur zu wünschen, daß auch die Planierungsarbeiten auf dem großen Fabrikvorhof zur Vervollständigung des harmonischen Gesamtbildes bald restlos durchgeführt werden. Damit ist in kurzer Zeit an die Stelle eines durchaus unromantischen, stark zerfallenen alten Hammers eine in jeder Hinsicht neuzeitliche Arbeitsstätte getreten, in der es für die dort beschäftigten Werktätigen eine Lust ist zu schaffen. Geblieben ist von der Romantik des alten Werkes nur ein verträumter Hammerteich, der gleich hinter der neuen Fabrik liegt und der zur Zeit gleichsam als Freude über das vollendete neue Werk in unendlich schönem weißem Blütenflor des Wasserhahnenfußes prangt!

Ennepe

Lkw wechselte Besitzer

Erstaunt war ein Kraftfahrer aus dem Rheinland, der seinen schweren Lastkraftwagen vor einer Gaststätte in Ennepe abgestellt hatte und bei seiner Rückkehr feststellen mußte, daß das Fahrzeug zwischenzeitlich einen neuen Besitzer gefunden hatte. Der Fahrer hatte sich kurz nach 23 Uhr zu einer kleinen Pause in die Gastwirtschaft begeben und während dieser Zeit nicht gehört, daß sich jemand an dem Fahrzeug zu schaffen gemacht hat. Da keinerlei Anhaltspunkte über die Täter vorliegen und der Diebstahl immerhin auf eine recht eigenartige Art zur Ausführung gekommen ist, wird sich die Polizei sicherlich noch eingehend mit dieser Sache zu befassen haben.

Ferngespräche über Länder und Meere

„Hallo Halver - hier ist New York . . ."

Fernamt Lüdenscheid dem überseeischen Verkehr wieder angeschlossen - Was kostet ein Gespräch mit New York?

Im Büro eines New Yorker Wolkenkratzers sitzt Mr. Smith am Schreibtisch und studiert seine Geschäftspapiere. Da klingelt das Telefon. Mr. Smith nimmt den Hörer ab. Es dauert eine Weile. Da meldet sich am anderen Ende der Verbindung sein Geschäftspartner in irgendeiner Stadt Deutschlands, nennen wir ihn Müller. In 3 Minuten werden die Einzelheiten der Abwicklung eines Exportgeschäftes besprochen. Dann folgt das freundliche „Good bye!" In Deutschland und Amerika — 8000 km voneinander entfernt — legen 2 Männer die Hörer auf die Gabel ihres Fernsprechapparates. Das spricht sich alles sehr einfach und mit einer völligen Selbstverständlichkeit aus, fast wie etwas Alltägliches. Und doch ist es im Grunde ein erstaunliches Wunder Generationen vor uns kannten es nicht — wie vieles andere auch — und hätten es in das Reich der Phantasterei verwiesen.

Und zu gleicher Zeit telefoniert Mr. Wu in Tokio mit seinem Korrespondenten in irgendeiner Stadt Deutschlands. Es ist der gleiche Vorgang.

Wie telefoniert man nun von Halver mit Uebersee? Das Lüdenscheider Fernamt, dem Halver bekanntlich angeschlossen ist, ist nach einer soeben erschienenen Uebersicht des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen zum Fernsprechauslandsdienst mit fast allen europäischen und außereuropäischen Ländern zugelassen. Im europäischen Fernsprechverkehr können von Halver aus Gespräche geführt werden mit jedem Ort u. a. in Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Jugoslawien, den Niederlanden, mit Norwegen, Portugal, Spanien, der Tschechoslowakei, Türkei, mit Ungarn und der Vatikanstadt. Nur mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken besteht keine Fernsprechverbindung, und einige andere europäischen Länder hinter dem Eisernen Vorhang glauben ihre Botmäßigkeit gegenüber Moskau auch dadurch unter Beweis stellen zu können, daß sie keine Fernsprechverbindung mit der Bundesrepublik unterhalten. Es sind Polen, Rumänien, Bulgarien und Albanien.

Ein Ueberseegespräch von unserem Ort z. B. nach New York wird über das Ueberseeamt Frankfurt und von da über den Funkweg abgewickelt.

3-Minuten-Gespräch nach New York 37,80 DM

Auslandsgespräche sind eine teuere Sache. So kostet zum Beispiel ein 3-Minuten-Gespräch von Halver nach Helsinki 16,50 DM, nach Athen 34,50 DM, nach Belgrad 9,90 DM. Nach einem Ort in Frankreich — je nach der Entfernung — 4,20 DM — 15,60 DM, nach Großbritannien 7,80 DM bis 9,90 DM, nach Italien 6,30 DM — 21,30 DM, der Türkei 18,90 DM, nach Ungarn 9 DM, nach Spanien 15,30 DM.

Aber ein Gespräch von Halver nach einem Ort in den Vereinigten Staaten von Amerika kostet in der Zeit von 12—24 Uhr (MEZ) je 3 Minuten 50,40 DM und in der Zeit von 0—12 Uhr 37,80 DM. Mit den Staaten sind Sammelferngespräche (Konferenzgespräche) möglich. Auf deutscher Seite können 8 Teilnehmer in der Bundesrepublik oder 6 in West-Berlin teilnehmen, auf amerikanischer Seite 25. Die Kosten erhöhen sich um entsprechende Zuschläge zur Hauptgebühr. Monatsgespräche nach den Vereinigten Staaten kosten in der Zeit von 12—24 Uhr 33,60 DM bei 7 Tagen pro Woche.

Ein 3-Minuten-Gespräch nach Alaska kostet 53 DM, ebenso nach den Bermudas, nach Kolumbien, Hawai, Mexiko. 50,40 DM betragen die Gebühren für ein Gespräch nach Kanada und Neufundland. Auch die Fernsprechverbindung nach Mittelamerika geht über das Ueberseeamt Frankfurt und von da über den Funkweg. Kostenpunkt: 62 DM. Nach Südamerika über Ueberseeamt Hamburg, von da aus Funkweg. 3 Minuten nach Argentinien kosten 68,70 DM, nach Chile 89,10 DM. Nach Hongkong (über London, dann Funk) 54 DM, Australien, Ceylon, Indien 45,30 DM. Nach Teheran (über London oder Bern) 53,10 DM, nach Tokio (Ueberseeamt Frankfurt, dann Funkweg) 63 DM, nach Israel (über Bern, dann Funk) 40,80 DM, Belgisch-Kongo (über Belgien) 31,20 DM, Marokko, Algerien, Tunis, Tanger (über Paris) 24,30 DM. —yer.

Das Gesicht der neuen Kirche Oberbrügge

Heute sind wir in der Lage, eine Zeichnung des neuen Oberbrügger Gotteshauses, über dessen Planung und die damit verbundenen vorbereitenden Arbeiten wir schon mehrfach berichtet haben, zu bringen. Diese Zeichnung vermittelt eine Ansicht von der Eingangsseite (Nordwest-Ansicht). Die Gesamtlänge des Baues beträgt 21,5 Meter. Während der Hauptraum eine Breite von 8 Metern bekommt, wird der Flügel, der den Gemeinderaum aufnimmt, 11,40 Meter breit werden. Die Höhe hat man so gehalten, daß Heizwerte nicht unnötig verloren gehen. Mit 9,50 Meter dürfte sie als ausreichend bezeichnet werden. Der Turm, der nun doch gebaut werden soll, erhält ebenfalls eine Höhe von 9,50 Meter und kann im Glockengestühl zwei Glocken aufnehmen. Damit beträgt die Gesamthöhe 19 Meter.



Zeichnung: Fernholz

Unhold belästigt Heesfelder Schulmädchen

Die Zehnjährige alarmierte Anwohner — Motorisierte Suchaktion blieb erfolglos

Gestern abend, zwischen 19 und 19.30 Uhr, wurde ein 10jähriges Mädchen aus Heesfeld, das sich auf dem Wege in die elterliche Wohnung befand, von einem Unbekannten in schamverletzender Weise belästigt. Der Bursche hatte dem Mädchen auf der Hauptstraße zwischen Oeckinghausen und Heesfeld aufgelauert und lockte es zu sich, als es aus einem Nebenweg kam und seinen Weg auf der Hauptstraße fortsetzen wollte.

Obwohl das Mädchen gleich fortlief und sich bald zahlreiche Anwohner der Ortschaft Heesfeld, teils sogar mit Motorrädern, auf die Suche nach dem Unhold machten, konnte dieser nicht mehr erwischt werden. Das betroffene Mädchen gibt an, daß es sich um einen etwa 30 Jahre alten Mann handelte, der zirka 170 cm groß und mit einer grünlichen Jacke und einer langen braunen Hose bekleidet war. Er führte ein Fahrrad mit sich.

Die Polizei, die durch unglückliche Umstände erst sehr spät von dem Vorfall unterrichtet wurde, hat ebenfalls noch eine große Suchaktion eingeleitet, wobei sich auch einige Angehörige des Motorsportklubs Halver, die rein zufällig von diesem Vorfall erfahren hatten, bereitwilligst mit ihren Maschinen zur Verfügung stellten und sämtliche Straßen der näheren Umgebung nach dem Sittenstrolch absuchten.

Schalksmühle

Treffen der Kirchenchöre der Synode Lüdenscheid

Am Sonntag, dem 22. Juni 1952, kommen die Kirchenchöre der Synode Lüdenscheid — wie wir schon meldeten — in unserer Gemeinde zusammen. Aus diesem Anlaß, wird um 9.30 Uhr ein Festgottesdienst stattfinden, der von Supt. Köllner, Lüdenscheid gehalten wird. Den Chordienst übernimmt der Kirchenchor Altroggenrahmede. Nachmittags um 15 Uhr ist in der Kirche ein Gemeinschaftssingen der vereinigten Kirchenchöre unter der Leitung von Kantor Schrader, Lüdenscheid. Professor Ehmann von der Kirchenmusikschule in Herford wird ebenfalls zu diesem Treffen kommen.

Unsere Glückwünsche!

Frau Witwe Anna Klingel, Im Sundern, vollendet am morgigen Donnerstag das 76. Lebensjahr, während am gleichen Tage Frau Wwe. Anna Brenzel, Lauenscheider-Ohl, 83 Jahre alt wird. Die Heimatzeitung gratuliert!

Kierspe

Wasserleitung für den Friedhof

Das Presbyterium hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, in diesem Sommer eine Wasserleitung für den Friedhof anlegen zu lassen. Damit würde ein lang gehegter Wunsch der Gemeindeglieder nunmehr seine Erfüllung finden.

Presbyter-Einführung

Gemäß Anordnung des Landeskirchenamtes findet die Einführung der erstmalig gewählten Presbyter am Sonntag, dem 6. Juli, im Hauptgottesdienst in der Margarethenkirche statt. Die wiedergewählten Presbyter werden in der ersten Sitzung des Presbyteriums im Juli vom Vorsitzenden unter Hinweis auf das früher geleistete Gelübde durch Handschlag für die neue Amtszeit verpflichtet.

Kreisvorstandssitzung des VdH

Alle Orts- und Stadtverbände des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V. im Stadtkreis Lüdenscheid und im Landkreis Altena werden hiermit an die Kreisverbandstagung, am Sonnabend, dem 21. 6. 1952, nachmittags um 15 Uhr im Lokal Dahlmann, Lüdenscheid, Grabenstraße, erinnert. So weit möglich, wollen alle Teilnehmer pünktlich erscheinen, da der 1. Vorsitzende und der Geschäftsführer des Landesverbandes einen kurzen Besuch angekündigt haben. □

Volksgesundheit bedroht!

Katastrophale Zustände im Versetal

Muß die Stadt Lüdenscheid verklagt werden?

Bärenstein. Gestern tagten hier die Industrieanlieger des oberen Versetals von Peddensiepen bis Bärenstein, um über die unhaltbar gewordene Kraft- und Gebrauchswasserversorgung und jetzt die Volksgesundheit bedrohende Verschmutzung des Weifelsholer-, des Schlitten- und des oberen Versebaches und die Möglichkeit der Beseitigung zu beraten.

Wie festgestellt worden ist, wird die Verunreinigung durch die Abwässer des Kreiskrankenhauses, des Schlachthofes und der Molkerei verursacht. Gelegentlich der vorjährigen Untersuchung, bei der auch unter anderen Vertreter des Ruhrtalsperrenverbandes und der Stadt Lüdenscheid zugegen waren, stellte das Kreisgesundheitsamt fest, daß die Teiche, in denen das Wasser für die Industrie gestaut wird, vollständig verschlammt sind und daß der Versebach zu einem Abwasserleiter geworden ist. Die Wasserkraftanlagen seien dadurch so verschmutzt, daß ein ordnungsmäßiger Betrieb nicht mehr durchgeführt werden könne.

Obwohl die Stadt Lüdenscheid baldige Abhilfe zugesagt habe, sei bisher nichts geschehen. Zudem hätten sich die Verhältnisse so wesentlich verschlechtert, daß sie untragbar geworden seien, sowohl für die Industrie wie auch für die Anwohner, das war die Feststellung aller versammelten Industrieanlieger. Die große Gefahr, könne nur durch die **sofortige Schaffung einer Kläranlage** gebannt werden. Man war aber auch der einstimmigen Ansicht, **daß nur auf dem Klagewege über die Staatsanwaltschaft es möglich sei, die Stadt Lüdenscheid zu zwingen, eine solche Anlage zu bauen.**

Nach eigenen, neueren Feststellungen soll zwar Lüdenscheid das Versprechen, im Schlachthaus eine Pumpe einzubauen, die das Abwasser in das Elspetal befördern sollte, zunächst eingelöst haben: Als aber dann nach kurzer Zeit die Pumpe versagt habe, sei nichts mehr unternommen worden, um der eingegangenen Verpflichtung weiter nachzukommen. Die Molkerei hat ja nur unter der Voraussetzung in Betrieb genommen werden dürfen, daß eine Anlage ihre Abwässer in das Elspetal pumpt. Diese Pumpe sei zwar in Betrieb, aber trotzdem habe man wiederholt Teile des Molkereiabwassers in dem Schlittenbach und der oberen Verse festgestellt.

Der bisher entstandene Schaden, von der gesundheitlichen Schädigung abgesehen, soll sich auf weit über 100 000 DM belaufen. **co.**

„Uniformierter Unsinn"

dmt. Bonn, 17. Juni

Als „uniformierten Unsinn" bezeichnete ein Sprecher der britischen Hohen Kommission am Dienstagabend in Bonn Ausführungen, die der bayerische CSU-Abgeordnete Strauß vor einer Versammlung fränkischer Unternehmer gemacht habe. Strauß habe in dieser Ansprache die Engländer bezichtigt, beim Handel mit den Ländern des Ostens lediglich aus Konkurrenzgründen dem deutschen Osthandel Schwierigkeiten zu machen.

In Bonner politischen Kreisen erwartet man mit Spannung die Stellungnahme des englischen Handelsministeriums zu der Durchführung der angeblich großen Aufträge, die der britische Labour-Abgeordnete Silvermann, der zu dem linken Flügel der Arbeiterpartei gehört, aus seinen Verhandlungen mit einer rotchinesischen Delegation in Berlin mitgebracht hat. Man fragt sich in englischen Kreisen, warum die Chinesen ihre Angebote nicht einer der zahlreichen Handelsmissionen in Ostasien gemacht haben, die erst vor kurzem wegen der Aussichtslosigkeit ihrer Bemühungen China verlassen haben. Man nimmt in diesen Kreisen an, daß die Sowjets dem linksradikalen Abgeordneten auf diese Weise einen besonderen Erfolg zuschanzen wollten. Die Stellungnahme des Handelsministeriums ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil keiner der Abschlüsse Silvermanns ohne die Lizenz des Board of Trade durchgeführt werden kann.

Labour: Keine weitere Sozialisierung

rdt. Bonn, 17. Juni

„Es wird wohl kaum noch weitere Verstaatlichungen größerer industrieller Komplexe geben, wenn die Labour-Partei wieder an die Macht kommt", meinte der britische Labour-Abgeordnete Crosland am Dienstag in Bonn. Die Stimmung sei in England zur Zeit gegen weitere Nationalisierungen, fügte er hinzu, seitdem die Gewinne einer stärkeren Besteuerung unterliegen. Crosland erwartet für die Zukunft allenfalls eine Sozialisierung einzelner Betriebe, die dann mit den privaten Unternehmen des gleichen Wirtschaftszweiges in Konkurrenz treten würden.

Man habe in England die Erfahrung gemacht, so betonte Crosland, daß die Gewerkschaftsfunktionäre, die in die Leitung industrieller Unternehmen nach deren Verstaatlichung berufen wurden, ziemlich schnell die Gesichtspunkte eines „Managements" angenommen hätten. Auch sonst scheuten die Gewerkschaften, die direkte Verantwortung über ganze Wirtschaftszweige zu übernehmen, um nicht für unpopuläre Maßnahmen eintreten zu müssen und sich damit in einen unausbleiblichen Gegensatz zu den breiten Massen der Gewerkschaftler zu bringen.

Adenauer entschuldigt sich

gk. Bonn, 17. Juni

Den seinerzeit gegen den SPD-Abgeordneten Prof. Carlo Schmid erhobenen Vorwurf des Vertrauensbruchs hat Bundeskanzler Dr. Adenauer jetzt in einem Brief zurückgenommen. In einer Bundestagssitzung im Februar hatte der Bundeskanzler gesagt, Carlo Schmid habe in einer Rede Mitteilungen verwertet, die er als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses vertraulich erhalten habe. In seinem Schreiben stellt Dr. Adenauer fest, daß er nach genauer Prüfung seinen ursprünglichen Eindruck revidieren müsse.

Helgoland-Staatsakt abgesagt

wl. Bonn, 17. Juni

Wegen technischer Schwierigkeiten ist der für den 13. Juli vorgesehene Staatsakt auf Helgoland von der Bundesregierung abgesagt worden. Zur Begründung wurde angegeben, die Landeschwierigkeiten seien zu groß und die Unterbringungsmöglichkeiten so mangelhaft, daß auf die Veranstaltung bis auf weiteres verzichtet werden müsse. Die Aufräumungsarbeiten auf Helgoland müßten erst zu einem gewissen Abschluß kommen, bevor man eine offizielle Feier dort abhalten könne.

Neue Flugplätze in NRW

st. Düsseldorf, 17. Juni

Zwischen Vertretern des Landwirtschaftsministeriums und der britischen Militärverwaltung fanden in den letzten Tagen erneut Verhandlungen über die Bereitstellung von Gelände für drei neue Flugplätze statt Nach den jüngsten Forderungen der Alliierten sollen diese Flugplätze bei Noervenich im Kreise Düren, bei Stommeln im Landkreis Köln sowie bei Ollheim in der Nähe von Euskirchen angelegt werden Mit den Bauarbeiten soll möglichst im Frühherbst begonnen werden. Von deutscher Seite wird versucht, den Schaden für die Landwirtschaft sowie die Notwendigen Umsiedlungen von Bauern in möglichst kleinem Umfang zu halten.

Dakota-Wrack soll schleunigst gehoben werden

Schlauchboot wird untersucht — Kabinettssitzung mit hohen Militärs

dmt. Stockholm, 17. Juni

Die Mitteilung, daß der schwedische Außenminister Unden seinen Urlaub trotz der Ostseezwischenfälle nicht abbricht und die glückliche Rettung der Flugbootbesatzung durch ein deutsches Schiff haben zu einer gewissen Abschwächung der schwedischen Erregung geführt. Der Sowjetbotschafter Rodinow suchte am Dienstag zu einer halbstündigen Unterredung Ministerpräsident Erlander auf. Das Kabinett trat anschließend zu einer Sitzung zusammen, an der auch hohe Militärs teilnahmen.

Taucher untersuchten am Dienstag das Wrack der Dakota-Maschine, die zwischen der Nordspitze Gotlands und der Insel Gotska in 20 Meter Tiefe liegt, um die Bergungsmöglichkeiten festzustellen. Das Wrack soll schnellstens gehoben werden, um festzustellen, warum die Maschine abstürzte. Das an der Absturzstelle gefundene Gummirettungsboot der Dakota wird im kriminalistischen Institut untersucht. Es soll festgestellt werden, was rote und gelbe Flecke sowie lange Schrammen im Gummiboot zu bedeuten haben. Aus der Art dmer Schrammen will man schließen, ob das Boot von der Besatzung gewassert wurde oder ob es durch eine Explosion herausgeschleudert und dabei verschrammt wurde. Die Flecken könnten Blutspuren sein.

In Schweden werden neue unangenehme Ueberraschungen von sowjetischer Seite im Augenblick nicht erwartet.

Rodinows Gespräch mit Erlander

In der Unterhaltung mit Ministerpräsident Erlander äußerte Sowjetbotschafter Rodinow den Wunsch, mit der Besatzung eines sowjetischen Fischdampfers in Verbindung zu kommen, der von einiger Zeit in Gotland gelandet war und dessen Besatzung Asyl gewährt wurde. Der Flugzeugzwischenfall wurde nicht erwähnt.

Die „Münsterland" war vorsichtig

Der Kapitän des deutschen Motorschiffes „Münsterland", das am Montag die Besatzung des von sowjetischen Jägern abgeschossenen schwedischen Catalina-Flugzeuges aufnahm, hat mit der Funkmeldung über die Rettung gewartet, bis sich das Schiff im Schutze der finnischen Küste befand. Der Kapitän wollte damit der Gefahr entgehen, das Schiff einem sowjetischen Angriff auszusetzen.

Mossadeq verkauft sein Oel

dmt. Den Haag, 17. Juni

Die britische Verteidigung beendete am Dienstag vor dem Internationalen Gerichtshof in Haag ihr Plädoyer gegen die persische Behauptung, der Internationale Gerichtshof sei für den Erdölkonflikt nicht zuständig. Das Gericht wird am Mittwoch noch einmal die iranische Verteidigung hören und vielleicht auch den iranischen Ministerpräsidenten Mossadeq, der um das Wort gebeten hat.

In einem Interview bejahte Mossadeq, daß persische Tankschiffe nach verschiedenen ausländischen Häfen mit persischem Oel unterwegs seien. Es handele sich um Rohöl, das von der „Nationalen Persischen Oelgesellschaft" verkauft und das bereits bezahlt worden sei. In diesem Zusammenhang äußerte Mossadeq, daß die Anglo-Iranische Oelgesellschaft niemals mehr nach Persien zurückkehren werde.

US-Luftschiff auf Probefahrt

dmt. Lakehurst, 17. Juni

Das größte lenkbare Luftschiff der Welt, der amerikanische „ZPN", führte heute eine erste Fahrt von Akron in Ohio nach Lakehurst durch, wo im Mai 1937 das große deutsche Luftschiff „Hindenburg" verbrannte. Das amerikanische Luftschiff, das für die amerikanische Marine gebaut wurde und besonders für die Jagd nach U-Booten ausgerüstet ist, hat eine Füllung aus unverbrennbarem Helium. Es ist 112 m lang und hat eine Geschwindigkeit von 130 km in der Stunde.

So kurz wie möglich

König Feisal II. vom Irak hat die Einladung der amerikanischen Regierung, den USA einen Besuch abzustatten, angenommen.

Das Befinden des seit einiger Zeit erkrankten 72-jährigen Königs von Saudi-Arabien, Ibn Saud, hat sich plötzlich verschlechtert. Die Prinzen und Regierungsmitglieder, die sich im Ausland befinden, wurden durch Telegramme zurückbeordert.

Im Haushaltsentwurf des Bundesverkehrsministeriums sind für das laufende Rechnungsjahr 8,7 Millionen DM eingesetzt worden zur Gründung einer deutschen Luftverkehrsgesellschaft, die nach der Ratifizierung des Generalvertrages vorgesehen ist.

Der ehemalige tschechoslowakische UNO-Delegierte, Dr. Japarek, erklärte vor dem UNO-Ausschuß zur Untersuchung der Zwangsarbeit, daß es in der Tschechoslowakei gegenwärtig 247 Zwangsarbeitslager mit über 350 000 Insassen gebe.

Fast 3000 auswärtige Besucher täglich sind im Mai in Westberlin gezählt worden. Die Besucherzahl liegt mit insgesamt etwa 86 000 Gästen aus der Bundesrepublik und dem Ausland um mehr als 2500 höher als im Mai 1951.

Die deutsche Lederindustrie hat einen Feldzug gegen Kunststoff- und Kreppsohlen und imitierte Ledersohlen gestartet. Ein Werbeinstitut, das gemeinsam von den Lederbetrieben gegründet wurde, soll künftig die Vorzüge des Naturleders propagieren.

Der Leiter der französischen diplomatischen Mission an der Saar, Grandval, ist an einer Lungenentzündung erkrankt.

Nach einem vor 150 Jahren erlassenen Gesetz wurde ein dreißigjähriger Arbeiter am Montag in Wilmington (Delaware/USA) öffentlich ausgepeitscht, weil er eine Frau geschlagen hatte. Das Gesetz wurde im Staate Delaware im späten 18. Jahrhundert erlassen und hat trotz gelegentlicher Kritik bis heute seine Rechtsgültigkeit bewahrt.

25 Zentner Propagandamaterial der KPD beschlagnahmte die Polizei in Kiel bei zwei gerichtlich angeordneten Haussuchungen.

Der neue Botschafter der Bundesrepublik in der Türkei, Dr. Haas, traf am Montagnachmittag auf dem Seewege in Istanbul ein.

Der kleine italienische Tanker „Rose Mary", der 1000 Tonnen des umstrittenen persischen Rohöls in Abadan an Bord hat, ist der britischen Beschlagnahme in Abadan entgangen. Am anderen Ende des Suezkanals muß „Rose Mary" nach Suez passieren, wo sich die letzte Gelegenheit zu einem Eingreifen britischer Stellen mit Hilfe eines ordentlichen Gerichtsbeschlusses bieten könnte.

Der Bundesvorstand des Deutschen Beamtenbundes hat am Dienstag in einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer gefordert, zu den vorgesehenen Beratungen mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund über das Betriebsverfassungsgesetz auch Vertreter des Deutschen Beamtenbundes hinzuzuziehen.

Vopos wollen keinen Bürgerkrieg mitmachen

Templin. Wegen angeblicher defaitistischer Aeußerungen und Zersetzungsarbeit innerhalb der Volkspolizei sind fünf Volkspolizisten aus dem Erholungsheim Boitzenburg (Kreis Templin) verhaftet worden.

Die verhafteten Volkspolizisten sollen geäußert haben, daß sie nach Beendigung ihres Erholungsaufenthaltes ihre Entlassung fordern wollen, weil sie keine Lust hätten, an einem Bürgerkrieg teilzunehmen. Außerdem wird ihnen vorgeworfen, unter den 150 Gästen des Volkspolizeiheimes Propaganda für „pazifistische Ideen" entfaltet zu haben. Der für drei Wochen festgesetzte Erholungsaufenthalt für alle Gäste ist daraufhin sofort nach einer Dauer von nur 12 Tagen unterbrochen worden.

Der Bund der Steuerzahler in Hessen hat dem hessischen Finanzminister als Sparmaßnahme empfohlen, die Altersgrenze für Beamte von 65 auf 68 Jahre zu erhöhen.

Ueber 1000 holländische Textilarbeiter, die in den letzten Kriegswochen in Nordrhein-Westfalen beschäftigt waren, erhalten noch in diesem Monat insgesamt 96 000 Gulden Lohn nachgezahlt. Die meisten hatten 1945 keine Löhne mehr erhalten.

Eine ausländische Oelproduzentengruppe führt gegenwärtig Verhandlungen über den Erwerb der im Besitz der ehemaligen IG-Farbenindustrie befindlichen Aktienmajorität an der deutschen Gasolin. Diese Verhandlungen haben in Wirtschaftskreisen großes Befremden ausgelöst, da die deutsche Mineralölindustrie bereits mit ausländischem Kapital stark überfremdet ist.

Die letzten der 54 744 Volksdeutschen aus den Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie, die nach dem amerikanischen Einwanderungsgesetz nach den Vereinigten Staaten auswandern konnten, haben am Montag mit zwei Transportschiffen Bremerhaven in Richtung USA verlassen.

Die USA hoffen, daß die baltischen Staaten die sowjetische Herrschaft überleben und eines Tages wieder Unabhängigkeit und Freiheit in der Gemeinschaft der freien Nationen genießen werden, heißt es in einer Botschaft, die Präsident Truman den Delegierten des Baltischen Freiheitstreffens in New York zum Wochenende übermittelte.

Vor entscheidenden Aenderungen im Handball?

Gau- und Bezirksklasse sollen zusammengelegt werden

Der Gautag in Hohenlimburg steht bevor. Er wird die Delegierten der Handball-Kreise Westfalens restlos versammeln. Sie werden nicht wenig staunen, wenn ihnen das neue Spielsystem zur Beschlußfassung vorgelegt wird. Es ist eine Revolution und nimmt im großen vor, was bisher noch nie in einer Sportart in solchem Maße vor sich gegangen ist: Abstieg von nahezu 100 Vereinen. Gibt es dafür überhaupt eine Mehrheit, wie sie die Verantwortlichen des westfälischen Handballs benötigen? Sie haben vorgesorgt und sich mit den Bezirks- und Kreisfachwarten am Donnerstag (Fronleichnam) in Hamm getroffen. Sie haben dabei die Stimmung erkundet und festgestellt: Unter den Kreis- und Bezirksfachwarten sind nur verschwindend wenige, die diesem neuen System nicht zustimmten Weil es die Schäden der Nachkriegszeit beseitigt, das Fundament des westfälischen Handballs wieder auf gesunde Füße stellt und die Kreise mit neuem Blut aufleben läßt! Und weil es zu den bewährten Begriffen der Vorkriegszeit, der Dreiteilung im Aufbau der Spielklassen, zurückkehrt, die sich Jahrzehnte bewährt hatten.

Zweifel daran, daß der Vorschlag des Gauausschusses, der lange überlegt und durchberaten ist, genehmigt wird, besteht kaum. Denn auf dem Gautag Westfalen in Hohenlimburg beschließen die Kreisdelegierten und nicht die Vertreter der betroffenen Vereine! Außerdem werden sich ruhig überlegende und wägende Fachleute niemals einer gesunden Neuerung verschließen. Dazu hat im Handball stets der Geist der Vernunft geherrscht.

Aber wie wird es denn sein, das neue System? Der Vorschlag geht zunächst einmal dahin, daß die Oberliga mit 12 Vereinen nicht angetastet wird. Nur wird der Auf- und Abstieg etwas abgewandelt in der Weise, daß künftig nur zwei Vereine auf jeden Fall absteigen, die beiden nächst Schlechten aber mit Aufstiegsberechtigten Ausscheidungen bestreiten.

Der empfindliche Schnitt aber wird bei der Gau- und Bezirksklasse vorgenommen, die heute mit 192 Vereinen spielt. Aus diesen sollen nun 96 werden, einschließlich der noch aus der Kreisklasse aufsteigenden Meister! Das ist etwas, was noch nie da war! Man soll nun nicht soweit gehen, von einem Abstieg von nahezu 100 Vereinen zu sprechen. Es sieht alles anders aus, wenn man sich alles ruhig durch den Kopf gehen läßt und alles einmal 24 Stunden überschläft. Die Gau- und Bezirksklasse werden zusammengelegt. Aus der Gauklasse spielen alle nicht absteigenden Vereine in der neuen Landesliga, aus Süd, Ost und Industrie je 9, aus der kleineren Nordgruppe nur vier. Zu diesen treten aus den bestehenden Bezirksklassengruppen, insgesamt 16, je drei Vereine, neben dem Meister noch die beiden Nächstplacierten. Das sind insgesamt 84 Vereine. Die an 96 noch fehlenden Mannschaften werden aus den Kreisklassen genommen, deren Meister nach einem bestimmten Schlüssel in Aufstiegsspielen diese Vertreter ermitteln.

Es ist noch verfrüht, darüber zu berichten, wie später dann der Aufstieg und Abstieg vor sich gehen soll. Was das Sensationelle an diesem ganzen Vorhaben ist, scheint uns die Tatsache, daß versucht werden soll, und in Hamm auch allgemein gewünscht wurde, das System noch für die neue Saison in Wirkung zu setzen. Wir allerdings möchten nach den Erfahrungen im Fußball nur einwerfen, daß hier eine Satzungsänderung schwersten Kalibers vorgenommen werden muß. Aber, auch dafür kann man, wenn man alles versucht, die notwendige Mehrheit erreichen. Und es spricht vieles, wenn nicht gar alles für diesen einschneidenden Schnitt der Gesundung!

Wer wird den Gautag Westfalen in Hohenlimburg, am kommenden Wochenende, verbunden mit dem ersten Gau-Handballfest, nicht mit Rieseninteresse erwarten? U. M.

In der ersten Runde spielfrei

Nach der Auslosung für die erste Runde im Fußball-Turnier der Olympischen Spiele ist Deutschland zusammen mit der Türkei, den holländischen Antillen, Schweden und Finnland spielfrei und wird erst in der zweiten Ausscheidungsrunde spielen.

Die Begegnungen der ersten Runde: Holland—Brisilien, USA—Italien, Aegypten—Chile, Bulgarien—Sowjetunion, Jugoslawien—Indien, Norwegen—Mexiko, Dänemark—Griechenland, Rumänien—Ungarn, Luxemburg—England, Oesterreich—Saarland, Polen—Frankreich. UP

Schach

Schachgroßkampf in Meinerzhagen

Das Großturnier in Meinerzhagen war ein voller Erfolg und sah unter Beteiligung der Schachkreise Oberberg, Siegerland, Hagen und Sauerland an je 18 Brettern 72 der stärksten Schachspieler von Südwestfalen im Kampf auf den 64 Feldern. Der Schachkreis Siegen gewann mit 11½:6½ vor Hagen 10½:7½, Sauerland 9:9 u. Oberberg 5:13. Die L'scheider Schachvereinig. war mit 5½:3½ (Ogrzall 1, Schönewolf 1, Stangassinger ½, Hörich 0, Ohle 1, Funke 1, Sönnecken ½, Schlitt 0, Kutschewski ½), Altena mit 2:1 (Metz 0, Voigt 1, Herms 1) und die Königsspringer Lüdenscheid mit 1½:1½ (Kolle ½, Mähler 0, Weiler 1) erfolgreich, während Werdohl ohne die Spitzenspieler Schomburg und Junker (Gerstel 0, Schulte 0 und Ruh 0) ohne Punktgewinn blieb.

Nachstehend noch die Ergebnisse der Kreise unter sich:

Oberberg — Siegen 2:4, Oberberg — Hagen 1½:4½, Oberberg — Sauerland 1½:4½, Siegen — Hagen 3:3, Siegen — Sauerland 4½:1½, Hagen — Sauerland 3:3

Sport-Splitter

Der Deutsche Fußball-Bund hat den deutschen Rundfunk-Gesellschaften anheimgestellt, die beiden Endspiele um die deutsche Meisterschaft am 22. Juni aus dem Stadion in Ludwigshafen direkt zu übertragen.

*

Das erste Düsen-Automobil, eine Konstruktion der britischen Rover-Werke, soll Ende Juni auf den Rennbahnen des Kontinents technische Geschwindigkeitsprüfungen ablegen. Der Motor des Autos ist eine Gasturbine, die mit Petroleum betrieben wird. Getriebe, Kupplung und andere Einrichtungen des üblichen Automobils fehlen im Düsenwagen.

*

Anläßlich des Lateinischen Fußball-Pokals wurden 20 europäische Fußballnationen — darunter auch Deutschland — für den 27. Juni nach Paris eingeladen, um über das Projekt einer Europa-Union nach amerikanischem Vorbild zu beraten.

*

Fortuna Düsseldorf hat die bisherige erste Besetzung einschließlich des Torwarts Klose unter Vertrag genommen. Markus geht nach Ulm 46, Merzlufft zu Viktoria Aschaffenburg.

*

Altmeister Heini Pape (Neuastenberg) wurde anläßlich der Sommertagung des Westdeutschen Ski-Verbandes in Soest der vom Kultusminister Frau Christine Teusch für den besten westdeutschen Skisportler gestiftete Pokal überreicht.

*

Der Hamburger Ringrichter Max Pippow will von einem Strafantrag gegen Peter Müller (Köln) wegen Körperverletzung bzw. Schadenersatz absehen.

*

Hans Aderholt (Gronau) will sich nach den Olympischen Spielen vom aktiven Sport zurückziehen.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver in Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag. Postverlagsort: Halver in Westf. Erscheint werktäglich.

„Milch macht müde Männer munter"

Milchbar auch im Landtag — NRW will Milchkonsum steigern

Düsseldorf. Vom 19. Juni an wird im Land Nordrhein-Westfalen eine großzügige Milchwerbeaktion durchgeführt werden. Mit Filmen und zugkräftigen Anzeigen soll die Bevölkerung zu stärkerem Milchverbrauch angeregt werden.

Man will in Nordrhein-Westfalen die Qualität der Milch weiter verbessern und plant die Ausgabe einer 3,5 Prozent fetthaltigen Standardmilch zu einem etwas erhöhten Preis. Diese Milch soll aus den besten Molkereibetrieben des Landes gewonnen und in Flaschen verkauft werden. Milcherzeugung und Milchverkauf sollen rationalisiert werden. Man denkt dabei an Milchbars und an die Ausstattung der Milchläden mit einem eisgekühlten Abfüllbehälter, der das mehrfache Umschütten der Milch überflüssig macht. Später soll die Milch in Kühlwagen vom Dorf in die Stadt befördert werden.

Landtagspräsident Gockeln hat bereits sein Einverständnis für die Errichtung einer Milchbar im Gebäude des Düsseldorfer Landtags gegeben. Vielleicht kann die Werbedevise „Du bist nervös? Trink Milch!" „Milch macht müde Männer munter" sich bei den Landtagsabgeordneten überzeugend bestätigen.

Redakteure freigelassen

dpa. Berlin, 17. Juni

Die beiden Berliner DPA-Redakteure Weber und Bratke sind in der Nacht zum Dienstag wieder freigelassen worden. Sie waren eine Woche lang von der Polizei der Sowjetzone festgehalten worden, nachdem mehrere Volkspolizisten sie am vergangenen Dienstag zusammen mit dem bereits vorher wieder freigelassenen Gastwirt Breddin an der Grenze zwischen dem britischen Sektor und der Sowjetzone unter Waffengewalt gezwungen hatten, Sowjetzonengebiet zu betreten. Den drei Verhafteten war unterstellt worden, „widerrechtlich das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik betreten zu haben."

Bradley: Verzögerung gefährlich

dmt. Washington, 17. Juni

Vor dem Senatsausschuß, der sich mit der Entscheidung Präsident Trumans befaßt, die vorgesehenen 143 Geschwader der Luftwaffe nicht bis 1954, sondern bis 1956 aufzustellen, erklärte der Generalstabschef der USA, General Bradley, eine solche Verschiebung könne sich verhängnisvoll auswirken. Gerade bis zum Jahre 1954 sei eine Stärkung der westlichen Verteidigungsgemeinschaft im Interesse Europas notwendig; denn das Jahr 1954 werde für die Sowjetunion das günstigste Kräfteverhältnis bringen. Der General warnte daher vor einer Verschleppung des Luftrüstungsprogrammes.

Wir haben geheiratet

KARL OSCAR BLASE
MARGARETHE BLASE
geb. SPECKENBACH

KÖNIGSTEIN/Taunus, im Juni 1952



„Mit Dankbarkeit

werde ich stets an die „Klosterfrau"-Erzeugnisse denken: Seit 19 Jahren bin ich leidend. Klosterfrau Melissengeist hat mir in unzähligen Fällen große Linderung gebracht! Auch Aktiv-Puder ist ganz ausgezeichnet. Ebenso Klosterfrau Schnupfpulver: Bei Erkältungsfällen und Stockschnupfen wirkt es außerordentlich wohltuend!" So schreibt Frau Gertrud Dietzer, K.-Poll, Pfingstrosenweg 2. Seit mehr als 125 Jahren vertrauen Unzählige auf Erzeugnisse von „Klosterfrau". Das aber ist der schönste Erfolg: Gerade in unserer kritischen Zeit, helfen sie so vielen Menschen wie nie zuvor!

Klosterfrau Melissengeist, Klosterfrau Aktiv-Puder und Klosterfrau Schnupfpulver sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Gebr. Küchenherd,
Tisch und 4 Stühle, kompl. Bett, preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers

Dekorationen
für Freud und Leid
Gartenbaubetrieb
OTTO BARTH
Halver · Telefon 357

Schmerz-BIONELLEN
geg. Kopfweh, Rheuma, Frauenschmerz geh'n gelutscht direkt ins Blut deshalb helfen sie so gut. 1.–

Wegen Heiratsaufgabe zu verkaufen:
schweres neues
Schlafzimmer
mit Schlaraffia-Polster und Steppdecken . . DM 900.–
schwere Wohnküche
komplett . . . . DM 600.–
1 neues Radio »Saba«
. . . . . DM 150.–
Angebote unter Nr. 595 an Allgemeinen Anzeiger

KÜKEN
weiße Leghorn und rebhuhnfarbige Italiener und Enten verkauft
Buchholz, Schalksmühle,
Nieder-Worth

Bekenn' Euch zur Heimat!
Werbt in Eurer Heimatzeitung!